

Laufe des III., ja in der Donaugegend erst des IV. Jahrhunderts zur Entwicklung. Ihr zufolge war die Provinz in zwei Erzbisthümer getheilt: das von Sirmium in Unter-Pannonien und das von Lauriacum in Ober-Pannonien.

Die transdanubischen Bisthümer oder vielmehr Kirchengemeinden: die von Sabaria, Scarabantia, Bregetio, Sopianä, Curta, Carpis, Aquincum gehörten unter die Jurisdiction des letzteren Erzbisthums. Im Jahre 303 wurde Quirinus, Bischof von Siscia, durch seine Verfolger nach Sabaria geschleppt und hier ertränkt. Die Christen errichteten unweit des Schauplatzes seines Märtyrertodes eine Kapelle, begruben jedoch den Märtyrer in der Basilika am Scarabantischen Thore.

Etwas 50 Jahre später flüchtete sich der heilige Martinus, später Bischof von Tours, vor den Arianern aus seiner Geburtsstadt Sabaria. Demnach bestand in Sabaria, der durch Claudius gegründeten ältesten römischen Colonie dieser Gegend, schon im IV. Jahrhundert eine große christliche Gemeinde, die sich eine Kirche baute und sogar Schauplatz religiöser Zwistigkeiten wurde.

In der Gegend von Steinamanger kommen auch verhältnißmäßig am zahlreichsten die im Übrigen jenseits der Donau seltenen Denkmäler des Christenthums vor: Steinsarge und Grabsteine, die außer der Inschrift noch das Monogramm Christi aufweisen, dann Thonlampen mit christlichen Symbolen, darunter der Figur des Fisches (ΙΧΘΥΣ).

Einer eigenthümlichen Laune des Zufalls verdankt das Gebiet jenseits der Donau zwei urchristliche Denkmäler von außerordentlichem Interesse. Das eine ist die Grabkammer zu Fünfkirchen, die dem Bereiche der Baukunst und Malerei angehört; das andere eine geschnitzte gläserne Schale (vas diatretum), die in einem Steinsarge zu Szegzárd gefunden wurde.

In der Nähe des Domes zu Fünfkirchen führen zehn Stufen in einen engen, aus Backsteinen erbauten Gang späteren Ursprunges hinab; von hier tritt man in eine kleine Vorhalle, die ein unregelmäßiges Viereck bildet, und aus dieser durch eine rundbogige Thüre in ein gleichfalls aus Backsteinen gebautes, mit einem Tonnengewölbe bedecktes Gelaß von 3·22 Meter Länge, 2·82 Meter Breite und 2·21 Meter Höhe. Dieser Raum ist mit Wandmalereien geschmückt. Die Wand der einen Schmalseite hat um die Thüröffnung her ein Rankenwerk von Schlingpflanzen. Gegenüber sieht man, rechts und links von einer fensterartigen Öffnung, Petrus und Paulus in Togen gekleidet; beide deuten mit den erhobenen Rechten auf das über der Öffnung befindliche Monogramm Christi. Jede der beiden Längsseiten hatte im unteren Theile des Gewölbes drei Felder mit figürlichen Darstellungen. Von drei Feldern ist der ganze Mörtel abgefallen und die Malereien sind vernichtet; die anderen drei sind sehr beschädigt. Das eine Bild zeigt die Geschichte des Propheten Jonas; das Schiff, der Walfisch, die Gestalt Jonas' unter der Laube sind deutlich zu erkennen.